

Die Heuschreckenfauna der Wachauer Trockenstandorte – ein Überblick

Die Wachau ist neben der freien Fließstrecke der Donau sowie dem Reichtum an naturnahen Wäldern vor allem durch ihre Trockenstandorte geprägt. Diese sind außerordentlich artenreich und zeichnen sich durch eine Vielfalt seltener und gefährdeter Lebensräume aus. Ein beträchtlicher Teil dieser Trockenlebensräume ist durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union geschützt, weshalb der Erhaltung und Förderung dieser Lebensraumtypen mitsamt ihrer charakteristischen Tier- und Pflanzenarten europaweite Bedeutung zukommt.

Eine der gravierendsten Bedrohungen für spezialisierte Artengemeinschaften dieser Lebensräume stellen Veränderungen in der traditionellen Landwirtschaft dar. Sie manifestieren sich in der Wachau in der fast völligen Aufgabe der Vieh- und damit der Grünlandwirtschaft. Davon betroffen sind vor allem die Halbtrockenrasen, Mager- und Trockenwiesen, deren Fortbestand stark von einer regelmäßigen Nutzung abhängt. Die Folgen einer Aufgabe dieser traditionellen Nutzungsformen sind Verbuschung und Verwaldung. Primäre Trockenrasen sind weniger stark betroffen, da sie auch ohne menschliche Nutzung oder Pflege stabil einen offenen Charakter bewahren können und von Verbuschung nicht so bedroht sind.



Kellerberg - Höhereck. Foto: M. Pollheimer

Wir erhoben im Jahr 2007 im Rahmen des LIFE Natur-Projektes Wachau auf 12

Projektflächen zwischen Aggsbach und Mautern die Fang- und Heuschreckenfauna und evaluierten die Auswirkungen von Pflegemaßnahmen (Rodung, Mahd, Beweidung) auf diese Tiergruppe. Darüber wollen wir im Folgenden kurz berichten.



Graue Beißschrecke. Foto: M. Pollheimer

Heuschrecken eignen sich sehr gut um solche Pflegemaßnahmen zu bewerten, denn (1) sie erreichen in Mitteleuropa in nährstoffarmen, extensiv genutzten Grünlandlebensräumen ihre höchsten Arten- und Individuenzahlen, (2) sie sind aufgrund ihrer oftmals akustischen Aktivität relativ leicht quantitativ erfassbar, (3) sie zeigen vielfach eine rasche Reaktion auf Pflegemaßnahmen, wobei aufgrund ihrer Mobilität die Möglichkeit zur Besiedlung neu geschaffener oder gepflegter Lebensräume gegeben ist, und (4) sie sind zuletzt hervorragende Indikatoren für die Gesamtbiodiversität in ostösterreichischen Kulturlandschaften.

Insgesamt wurden in den letzten Jahren auf den Trockenstandorten der Wachau 45 Heuschreckenarten (etwa 50 % aller in Niederösterreich vorkommender Arten) nachgewiesen, von denen 17 in der aktuellen Roten Liste Österreichs, 15 in der Roten Liste Niederösterreichs geführt sind. Im Mittel wurden pro Projektfläche etwa 21 Fang- und Heuschreckenarten erhoben, wobei einige Flächen hinsichtlich ihres Artenreichtums hervorzuheben sind: der Setzberg (31 Arten), der Buchberg (25

und die Pfarrwiese (24), alle jeweils bei Spitz gelegen sowie das Höhereck bei Dürnstein mit 26 Arten. Ein österreichweiter Vergleich mit etwa 150 Wiesen und Trockenstandorten quer durch das ganze Bundesgebiet vom Burgenland über Oberösterreich bis nach Tirol weist die Wachauer Trockenstandorte als ganz besonders artenreich aus. Bemerkenswert sind diese Artenzahlen auch im Hinblick darauf, dass sowohl östlich bis südöstlich verbreitete Steppenarten wie Heideschrecke oder Felsgrashüpfer als auch westlich montan bis alpin verbreitete Arten wie Atlantische Bergschrecke, Bunter Alpengrashüpfer oder Gebirgsgrashüpfer aus biogeografischen Gründen in der Wachau nicht vorkommen.

Besonders artenreiche Flächen zeichnen sich durch großflächige vegetationsarme, felsige, schottrige und sandige Bereiche aus. Diese beherbergen Heuschreckenarten, die für ihre Eientwicklung auf besonders warmen Untergrund und hohe Wärmesummen angewiesen sind. Dazu zählen beispielsweise die Italienische Schönschrecke, der Schwarzfleckige Grashüpfer, die Gefleckte Keulenschrecke, der Braune Grashüpfer oder die in der Wachau noch sehr häufige Blauflügelige Ödlandschrecke.



Italienische Schönschrecke. Foto: M. Pollheimer

Gruppen von Trockengebüschen mit ihren langgrasigen Säumen sowie jüngere Bracheflächen bieten zwei weiteren Gruppe von Heuschrecken Lebensraum: Es handelt sich dabei zum einen um Arten die ihre Eier in Pflanzenstengel legen wie die Gottesanbeterin, die Gemeine Sichel-

schrecke und zum Teil auch die Graue Beißschrecke.

Zum anderen finden sich vor allem in jungen Brachflächen solche Arten, die zumeist mit Feuchgebieten in Verbindung gebracht werden, wie etwa die Große Goldschrecke. Sie benötigt für eine erfolgreiche Eientwicklung eine hohe Luftfeuchtigkeit, wie sie langgrasige Brachen durch ihre schattenspendende und feuchtigkeitshaltende Wirkung durchaus bieten können.

Bezüglich des Managements und der Pflege der Wachauer Trockenstandorte aus heuschreckenkundlicher Sicht lassen unsere Erfahrungen im Zusammenspiel mit der Auswertung früherer Untersuchungen in der Wachau folgende Schlüsse zu: (1) Die radikale Entfernung von florenfremden Gehölzen wie Götterbaum und Robinie sowie die Befreiung von Felsstandorten von Buschgruppen schaffen offene, heiße Trockenstandorte, die eine Vielzahl seltener und gefährdeter Heuschreckenarten beherbergen. (2) Eine regelmäßige aber rotierende Mahd oder Beweidung von Halbtrockenrasen hilft diese offenen Lebensräume langfristig zu sichern; dabei sollen stets jüngere Brachestadien und ungemähte Säume erhalten bleiben – diese bieten Arten, die ihre Eier in Pflanzenteile legen eine sichere Reproduktionsstätte. Bei der Mahd selbst kann eine größtmögliche Schonung der Heuschreckenfauna durch eine höhere Schnitthöhe, langsame Mahdgeschwindigkeiten und das Abliegen des Mahdguts um den Kleintieren ein Auswandern zu ermöglichen, erreicht werden. Felstrockenrasen und deren Säume bedürfen keiner Pflege, hier kann sich eine Beweidung durch mögliche Trittschäden sogar kontraproduktiv auswirken. Zusammenfassend zeigen unsere Erhebungen auf vielen Flächen bereits nach wenigen Jahren positive Auswirkungen der durchgeführten Pflegemaßnahmen auf die Fang- und Heuschreckenfauna der Wachau.

Mag. Martin Pollheimer,
Mag. Jürgen Pollheimer &
Mag. Jörg Oberwalder

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lanius](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [17_01-02](#)

Autor(en)/Author(s): Pollheimer Martin, Pollheimer Jürgen, Oberwalder Jörg

Artikel/Article: [Die Heuschreckenfauna der Wachauer Trockenstandorte - ein Überblick. 3-4](#)